

**ARTENSCHUTZPROJEKT FÜR DEN ROTMILAN (*Milvus milvus*)
UND DESSEN WIEDERBESIEDLUNG OBERÖSTERREICHS**

Species conservation project for the Red Kite and its recolonisation
of Upper Austria

von H. UHL



Naturschutz
Landesregierung
Oberösterreich



Zusammenfassung

UHL H. (2019): Artenschutzprojekt für den Rotmilan (*Milvus milvus*) und dessen Wiederbesiedlung Oberösterreichs. — Vogelkdl. Nachr. OÖ, Naturschutz aktuell 27: 37–54.

Der Beitrag schildert die Wiederbesiedlung Oberösterreichs durch den Rotmilan seit 2008. Die rasche Ausbreitung in viele Landesteile seit etwa 2015 hat bis 2019 zu einem stetig wachsenden Brutbestand von 20 bis 23 Paaren geführt. Grünland-Acker-Landschaften im Innviertel und die grünlandreiche Flyschzone werden dichter besiedelt als reine Ackergebiete. Neben neuen Brutvorkommen im Mühlviertel etablieren sich erste Brutreviere seit 2019 auch in inneralpinen Tallagen. Erstmals wurde 2019 die Ansiedelung eines in der Schweiz besenderten Rotmilans in Österreich, und zwar im Mattigtal, nachgewiesen.

Im Rahmen des Artenschutzprojektes von BirdLife Österreich suchen Projektmitarbeiter gezielt Revierzentren und Horste, um Schutzmaßnahmen einzuleiten. Eine Analyse ergibt zwischen 2017 und 2019 einen Gesamtbruterfolg von mindestens 57 flüggen Jungvögeln bzw. 2,1 Jungvögel/Paar. Ein Teil der Bruten findet in überraschend geringer Entfernung von 120 bis 440 m zu Siedlungen oder Einzelgebäuden statt.

Als die wesentlichsten Gefährdungsfaktoren haben sich illegale Verfolgung und Waldnutzung in Horstnähe herausgestellt. Innerhalb von drei Jahren sind drei adulte Rotmilane nachweislich mit dem illegal angewandten Pflanzenschutzmittel Carbofuran vergiftet worden. Hinweise auf eine höhere Dunkelziffer liegen vor. Holzschlägerungen zur Brutzeit reichten in acht Fällen bis auf wenige Meter an die Horste heran. In Abstimmung mit den Behörden versucht das Projekt, diese Waldarbeiten zumindest während der Reproduktionsphase der Rotmilane zu stoppen. Dies gelang bislang in sechs Fällen.

Abstract

UHL H. (2019): Species conservation project for the Red Kite and its recolonisation of Upper Austria — Vogelkdl. Nachr. OÖ, Naturschutz aktuell 27: 37–54.

This paper describes the Red Kite's recolonisation of the province of Upper Austria since 2008. The species' rapid spread into many parts of the province since around 2015 has led to a continuously growing breeding population of 20 to 23 pairs in 2019. Landscapes consisting of mixed meadows and arable land in the Innviertel, as well as the grassland-rich flysch zone, are more densely populated than areas consisting only of arable land. Aside from new breeding occurrences in the Mühlviertel, first breeding territories have also been established in inner-Alpine valleys since 2019. The year 2019 also saw the first settlement of a tagged Red Kite from Switzerland in Austria, specifically in the Mattig valley.

As part of BirdLife Austria's species conservation project, project staff actively search for territory centres and eyries, in order to institute conservation measures. An analysis showed total breeding success between 2017 and 2019 to be 57 fledged juveniles, or 2.1 juveniles/pair. Some of the broods occur surprisingly close (120–440 m) to residential areas or individual homes.

The most relevant threats have proven to be illegal persecution and forestry near eyries. In the past three years, three adult Red Kites were proven to have been killed with the banned pesticide Carbuforan. There are indications of a higher dark figure. In eight cases, logging during the breeding season occurred only metres from an eyrie. One of the project's aims, in consultation with the authorities, is to stop such forestry work, at least during the Red Kite's reproductive season. This has been successful in six cases to date.

Einleitung

Ziel dieses oberösterreichischen Artenschutzprojektes ist es, die seit etwa 2015 wieder einwandernden Rotmilane bestmöglich zu schützen, um so eine dauerhafte Etablierung einer vitalen Population dieser europaweit gefährdeten Vogelart zu ermöglichen. Trotz der aktuellen Ausbreitungswelle der Art im südlichen Mitteleuropa ist weiterhin evident, dass die auf Europa konzentrierte Population von 25.000 bis 33.000 Paaren (BirdLife International 2017) klein ist und aufgrund der historisch wechselhaften Geschichte sowie zahlreicher Gefährdungsfaktoren weiterhin als fragil gilt.

Das landesweite Rotmilan-Projekt arbeitet in seinen Aktivitäten gegen illegale Greifvogelverfolgung und für Öffentlichkeitsarbeit eng zusammen mit dem internationalen EU-LIFE-Projekt „*Conservation of the eastern imperial eagle*“ von BirdLife Österreich und weiteren NGOs. Finanziell und fachlich unterstützt wird dieses Rotmilan-Projekt von der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich. Ca. 20 MitarbeiterInnen beteiligen sich ehrenamtlich an der Revier- und Horstsuche und leisten so unverzichtbare Basisarbeit zur erfolgreichen Umsetzung der Schutzmaßnahmen (siehe „Dank“).

Wiederausbreitung des Rotmilans in Österreich und Mitteleuropa

Zu Beginn der 1980er Jahre galt der Rotmilan in Österreich als ausgestorbener oder sporadischer Brutvogel (DVORAK et al. 1993). Die allgegenwärtige Greifvogelverfolgung in den Vorjahrzehnten dürfte den Rotmilan auch aus Österreich

verdrängt haben. Ab Mitte der 1980er Jahre begann ein zuerst zaghafter Wiederausbreitungsprozess, dokumentiert v.a. in niederösterreichischen Auwäldern und Vorarlberg (KILZER 2011). Während der Bundesbestand um 2000 nur 5–10 Paare betrug, stieg die Zahl 2012 schon auf 28–35 Paare (BirdLife Österreich 2013). Die aktuelle Schätzung geht von 90 bis 130 Paaren und einer markanten Ausbreitungswelle aus (Mitt. M. Dvorak). Regelmäßige Brutn gibt es seit den 1990er Jahren in Vorarlberg und Niederösterreich, seit 2016 auch im Tiroler Inntal (VALLANT et al. 2017). In Salzburg gelang der erste Brutnachweis 2018 im Pinzgau (Mitt. J. Pöhacker) Brutnachweise in der Steiermark kündigen sich aktuell durch einen Anstieg der Brutzeitbeobachtungen an.

Diese Wieder- und eventuell gebietsweise Neuausbreitung des Rotmilans in Österreich ist im Kontext mit Bestandsanstiegen im südlichen Mitteleuropa zu sehen. Besonders intensiv verläuft diese in der Schweiz. Dort hat sich die Brutpopulation von ca. 150 Paaren im Jahr 1976 auf 2800 bis 3500 Paare im Jahr 2016 verzehnfacht (AEBISCHER 2014, SCHMID et al. 2018). Auch in Teilen Tschechiens und Südböhmens nehmen die Rotmilane deutlich zu (Mitt. J. Bures). Die Kernvorkommen des Rotmilans in Deutschland gehen kurzfristig seit den 1990er Jahren wieder zurück (GEDEON et al. 2014).



Abb. 1: Adulter Rotmilan mit schwarzen Schaftstrichen auf sonst rostroten Federn von Brust und Bauch. Foto: M. Dvorak.

Fig. 1: Adult Red Kite with black shaft lines on otherwise rust-red breast and belly plumage.



Abb. 2: Rotmilan im Jugendkleid; die deutlich gelb-beigen Schaftstriche an Brust und Bauch sind das markanteste Unterscheidungsmerkmal zum Alterskleid. Foto: A. Aebischer.

Fig. 2: Red Kite in juvenile plumage; the markedly yellow-beige shaft lines on the breast and belly are the clearest feature differentiating juveniles from adults.

Methoden und Datenstand

Die Freiland-Erhebungstätigkeit erfolgt analog zu Empfehlungen des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (2012) sowie der Mitteilungen des Schweizer Rotmilan-Experten Adrian Aebischer. Die gezielte Kontrolle von potenziellen Brutrevieren bzw. von Gebieten mit Brutverdacht aus den Vorjahren beginnt ab Mitte März. Bekannte Brutreviere werden mindestens viermal pro Brutsaison kontrolliert. Direkte Horst-Besuche erfolgen nur im Juni zur Feststellung etwaiger Jungvögel oder in begründeten Ausnahmefällen, etwa wegen aktueller Schutzmaßnahmen. Die relevanten, großteils hügeligen Landschaften Oberösterreichs, mit einer flächendeckenden Verzahnung von Wäldern und offenem Kulturland, erhöhen

durch ihre Unübersichtlichkeit den Aufwand der Freilandarbeit. Verstärkt wird dies durch die geringen Dichten der Rotmilane.

In den Jahren 2016 und 2018 erfolgten mediale Aufrufe, Rotmilan-Sichtungen an das Projekt zu melden. Dies führte zu einer hohen Anzahl von zu bearbeitenden, nicht immer nur hilfreichen Laienmeldungen, in vier Gebieten allerdings zu neuen Brutnachweisen. Dies vor allem dort, wo Rotmilane in Siedlungsnähe brüten (UHL & PFLEGER 2017).

Im Schnitt wurden für Oberösterreich in den Jahren 2013–2015, also vor dem Projektstart, von den Ornithologen 87 Rotmilan-Streudaten pro Jahr gesammelt. In den Projektjahren stiegen die Vergleichswerte von 210 (2016) bis 610 (2018) Daten, gemeldet von insgesamt mehr als 100 BeobachterInnen oder den ProjektmitarbeiterInnen. Gesamt liegen bislang für 2013 bis 2019 für das Bundesland mehr als 2000 Rotmilan-Meldungen vor.

Die erste Brut eines in der Schweiz besiederten Weibchens in Österreich, im Jahr 2019, führte dank der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zu einem regen Daten- und Informationsaustausch, dessen vorläufige Ergebnisse hier ebenfalls einfließen.

Ergebnisse und Diskussion

Die Neu- oder Wiederbesiedelung Oberösterreichs

Der Rotmilan in Oberösterreich wird im 19. Jhdt. u.a. als „während der wärmeren Jahreszeit überall vorhanden“ beschrieben. Für den Beginn des 20. Jhdt. gibt es einzelne, allerdings nicht belegte Aussagen über Brutvorkommen im Trauntal. Danach fehlen Bruthinweise völlig (BRADER & PÜHRINGER 2003).

Angesichts dieser nur vager Bruthinweise aus dem 19. und 20. Jhdt. in Oberösterreich gilt der erste präzise dokumentierte Brutnachweis des Rotmilans im Jahr 2016 nördlich des Kobernaußeraldes durch F. Burgstaller als kleine, ornithologische Sensation. Nachträglich wurde bekannt, dass es im selben Jahr auch im Almtal zu einer erfolgreichen Brut gekommen ist. Laut J. Neuhauser besiedelte der Rotmilan schon in den Vorjahren das Mattigtal, nähere Angaben liegen dazu aber nicht vor. Bereits 2008 beobachtete J. Samhaber einen erfolglosen Brutversuch in St. Marienkirchen am Hausruck. Intensive Suche im Rahmen des Schutzprojektes belegten seit 2016 in rascher Reihenfolge neue Brutplätze weit verstreut in Teilen des Alpenvorlandes, vom Salzachtal bis in das Ennstal.

Aktueller Brutbestand und Verbreitung in Oberösterreich 2016 bis 2019

Ausgehend von diesen ersten Brutten stieg der landesweite Bestand von 3 bis 5 (2016) über 7 bis 14 (2017) auf 20 bis 23 Paare im Jahr 2019. Auch wenn diese Zahlen z.T. auf zwischenzeitlicher Untererfassung beruhen dürften, spiegeln sie

einen überraschend rasanten Bestandsanstieg wider. Das Brutgebiet umfasst außerhalb der Alpen mittlerweile die meisten Landesteile, jedoch in sehr unterschiedlicher Dichte.

Die höchste Meldefrequenz liegt weiterhin aus dem Mattigtal und den angrenzenden Gebieten des südlichen Innviertels vor. Fast ebenso häufig werden Rotmilane nun jedoch auch im Vöcklatal und nördlich des Hausruck- und des Kobernaußerswaldes gesichtet. Trotz intensiver Nachsuche gelang hier jedoch erst ein Brutnachweis.

Das nördliche Inn- und Hausruckviertel ist samt Sauwald und Donautal weiter nicht oder deutlich dünner besiedelt, ebenso das Trauntal und große Teile des Traun-Enns-Riedellandes. Z. T. lässt sich dies mit der Bevorzugung des Rotmilans von Grünland sowie Acker-Grünland-Gebieten erklären. Noch unentdeckte, vereinzelte Paare sind hier anzunehmen. Allerdings häufen sich in Teilen dieser geringer frequentierten Gebiete die Hinweise auf illegale Verfolgung der Rotmilane, etwa in den Bezirken Grieskirchen und Eferding. Auch dieser Verfolgungsfaktor kann diese Lücken mit verursachen.

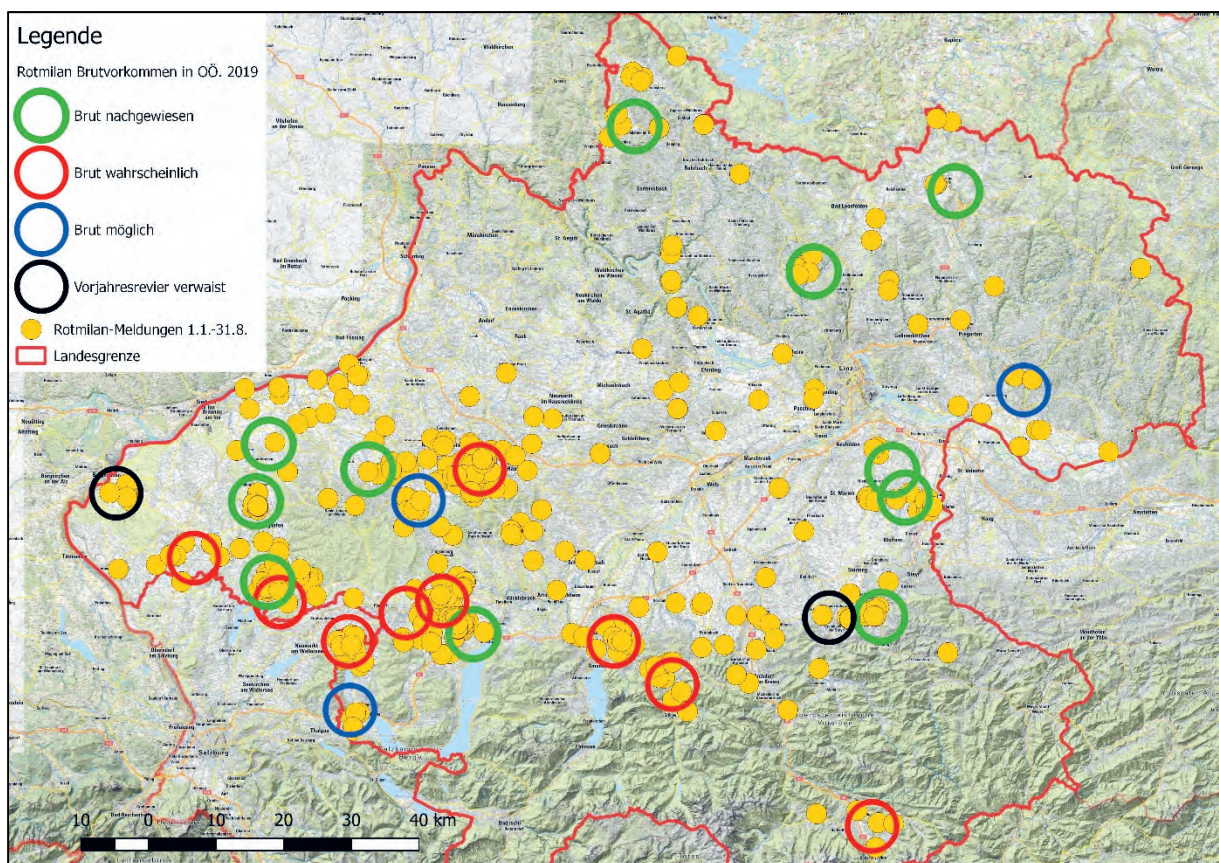


Abb. 3: Rotmilan-Sichtungen in OÖ 2019 ($n = 462$ Datensätze) und Brutreviere; Darstellung der Revierzentren aus Schutzgründen räumlich verschoben. Quelle: UHL & PFLEGER 2019.
 Fig. 3: Red Kite sightings in Upper Austria 2019 ($n = 462$ datasets) and breeding territories; territory centres are displaced on map for safety reasons.

Im Mühlviertel fanden Projektmitarbeiter 2018 erstmals gleich drei Brutpaare, ausnahmslos mit Bruterfolg. Diese Reviere waren auch 2019 besetzt. Zusätzlich zeichnen sich erste Vorkommen im Donautal östlich von Linz und im östlichen Mühlviertel ab.

Bereits etabliert haben sich die Rotmilane hingegen vorerst im östlichen Traun-Enns-Riedelland sowie am Südrand des Linzer Feldes. Damit beweist dieser Greifvogel, dass er auch in reinen Ackergebieten erfolgreich reproduzieren kann. Verwaist waren 2019 die Reviere der Vorjahre im Salzachtal, sowie am Übergang vom Krems- in das Steyrtal. Mittlerweile zeichnen sich auch erste Brutvorkommen in inneralpinen, grünlandreichen Tallagen im Windischgarstner- und Mondsee-Becken ab (s. Abb. 3).

Horststandorte und Revierverlagerungen

Die Brutplätze liegen in Höhenlagen zwischen 320 m am Rande des Linzer Feldes und 700 m im Mühlviertel. Die Rotmilane brüten in Wäldern mit einer Größe ab 4 ha oder am Rande größerer Waldkomplexe. Die minimale Entfernung der Horste zum Offenland oder zu größeren Schlägen beträgt 25 bis 75 m. Als Horstbäume sind bevorzugt Fichte und Tanne, vereinzelt auch Kiefer und Rotbuche nachgewiesen. Die Nester befanden sich überwiegend 15 bis 20 m über dem Boden. Die Horstwälder liegen meist auf Hügelkuppen, die sich leicht über die umliegenden Agrarflächen erheben. Hang- und Kuppenwälder werden aufgrund günstiger Anflugpositionen sowie der dort häufigeren Aufwinde bevorzugt.

Angesichts der Berichte über hohe Störungsanfälligkeit zur Brutzeit überrascht es, dass die minimalen Abstände zu Siedlungen oder Einzelgebäuden in Oberösterreich nur 120 bis 440 m betragen. Im Mattigtal brütete ein Paar 2019 nur 35 m von einer Gemeindestraße und 140 m von der nächsten Siedlung entfernt in einem Hangwald. Rotmilane, die den Menschen nicht als latente Gefahr einschätzen, verlieren offensichtlich einen Teil ihrer Scheu und jagen regelmäßig über grünlandreichen Siedlungen.

In mindestens fünf Revieren kam es 2019 zu Horstverlagerungen, wobei die neuen Horste in drei Fällen gefunden wurden, in zwei Fällen nicht. Zwei weitere Reviere wurden verwaist vorgefunden oder die Revierzentren soweit verlegt, dass eine räumliche Zuordnung nicht möglich war. Diese häufige Verlagerung der Horststandorte bringt nicht nur einen erhöhten Aufwand bei der Horstsuche, sondern auch bei den Schutzbestrebungen mit sich.



Abb. 4: Typischer, kleiner Horstwald des Rotmilans, umgeben von Grünland (Mühlviertel), Horst in einer Fichte am Waldrand. Foto: H. Rubenser.

Fig. 4: Typical little Red Kite breeding forest surrounded by meadows (Mühlviertel); the eyrie is situated in a spruce at the forest edge.



Abb. 5: Horststandort in einem Hangwald im Feldaisttal (680 m Seehöhe,) in dem 2018 und 2019 Holzschlägerungen zur Brutzeit stattfanden. Foto: H. Uhl.

Fig. 5: Breeding site in a mountain forest in the Feldaist valley (680 m a.s.l.), where logging occurred during the breeding season in 2018 and 2019.

Bruterfolge

Für die gefundenen Nester beträgt der Gesamtbruterfolg für 2017 bis 2019 mindestens 57 flügge Rotmilane aus 27mal erfolgreichen Paaren bzw. 2,1 flügge Jungvögel pro Paar. Außergewöhnliche Unterschiede zwischen den einzelnen Jahren sind nicht erkennbar. Dieser Reproduktionserfolg liegt im internationalen Schnitt von 1,9 bis 2,6 Brutvögeln je Paar (ORTLIEB 2014) und belegt die Vitalität des Vorkommens. Gelege- oder Jungvogelverluste durch Prädation oder andere Faktoren sind nur in sehr wenigen Fällen bekannt.

Tab. 1: Rotmilan-Reviere und Bruterfolge 2017–2019; weitere wahrscheinliche Reviere sind hier nicht dargestellt. Quelle: UHL & PFLEGER (2019).

Tab 1: Red Kite territories and breeding success 2017–2019; further likely territories are not shown here.

Teilgebiet	erster Nachweis	Paare 2017	Paare 2018	Paare 2019	Juv. 2017	Juv. 2018	Juv. 2019	Anmerkung zu 2019
Salzachtal	2017	1	1	0	1	0	-	Revier verwaist
Innviertel Süd	2017	?	1	(1)	?	0	?	Revier verlagert
Mattigtal und Umgebung	2015 - 2019	3	3	3	>4	7	7	Erstbrut Schweizer Weibchen
Nördl. Kobernaußerwald	2016	1	1	1	4	3	>2	durchgehend Bruterfolg
Attersee Nord	2018		1	1		2	2	Horstbaum gefährdet
Almtal	2016	1	1	(1)	3	3 * ¹	?	Revier verlagert
Steyrtal - Kremstal	2017	1	1	0	>1	0	-	Revier verwaist
Ennstal - Steyrtal	2018		1	1		2	0	Revier verlagert; Gelege prädiert
Linzer Feld	2018		1	1		>1	>2	
Feldaisttal	2018		1	1		2	3	Horstbaum gefährdet
Rodltal	2018		1	1		3	2	Revier verlagert
Mühltal	2018		1	1		2	>1	
Summe		7	14	10	>13	>25	>19	

*¹ = Horststand und Bruterfolg 2018 erst im Jahr 2019 bekannt geworden

(1) = Revier-Paar anwesend, neuer Horststand nicht gefunden



Abb. 6: Einer der ersten im Mühlviertel nachgewiesenen jungen Rotmilane aus dem Revier Mühlthal, 11.8.2018. Foto: H. Pfleger.

Fig. 6: One of the first juvenile Red Kites recorded in the Mühlviertel, from the Mühlthal territory, 11 August 2018.

Nahrungshabitate zur Brutzeit

Die Revierzentren des Rotmilans in Oberösterreich sind mehrheitlich geprägt von einer Verzahnung offener Grünland- oder Acker-Grünlandgebiete mit Wäldern. Zumindest kleinere menschliche Siedlungen üben offensichtlich keinen negativen Einfluss aus, ev. nahrungsbedingt sogar das Gegenteil. Die Revierzentren liegen mehrheitlich entweder in reinen Grünlandgebieten (Almtal) oder in durchmischten Acker-Grünlandgebieten wie im südlichen Innviertel oder nördlich des Kobernaußeralwaldes. Reine Ackerbaugebiete wie das östliche Alpenvorland sind nur vereinzelt besiedelt, z. B. im Traun-Enns-Riedelland. Der Rotmilan fehlt bislang als Brutvogel in den von Wald dominierten Voralpen.

In Übergangszonen ist anhand der Sichtungsnachweise anzunehmen, dass die Rotmilane zu unterschiedlichen Jahreszeiten ihre Beuteflüge in unterschiedlichen Lebensräumen verdichten. Während sie im zeitigen Frühjahr regelmäßig über den vegetationsarmen Äckern jagen, häufen sich v. a. im Juni die Beobachtungen in den dann flächendeckend gemähten Wiesen der angrenzenden Flyschberge. Sobald im Sommer erste Felder der Niederungen abgeerntet sind, treten Rotmilane hier wieder regelmäßiger auf.

Frisch gemähtes Grünland scheint auch in Deutschland bei der Nahrungssuche besonders attraktiv für Milane zu sein (KARTHÄUSER et al. 2017). Den größten Jagderfolg haben die Rotmilane dort zum Zeitpunkt der Mahd auf Grünland und Feldfutterflächen. Neue Telemetrie-Ergebnisse belegen, dass ein Mosaik aus unterschiedlichen Anbaukulturen, die zu unterschiedlichen Zeiten bewirtschaftet werden, die größten Beuterfolge erwarten lässt (KATZENBERGER et al. 2019).



Abb. 7: Grünlandreiche Landschaft im Attergau, vom Rotmilan, regelmäßig zur Nahrungsaufnahme genutzt. Foto: H. Uhl.

Fig. 7: Meadow-rich landscape in the Attergau, where Red Kites regularly forage for food.

Nahrung

Nahrungsanalysen liegen aus diesem Projekt nicht vor. Allerdings weisen die Daten und Schilderungen der Horstbetreuer darauf hin, dass sich die Rotmilane überwiegend von Kleinsäugetern, wie Wühlmäusen, und in deutlich geringerem Ausmaß von Vögeln ernähren. Oft neben Siedlungen, Bauernhöfen, Kompostieranlagen und Straßen jagende Rotmilane profitieren dort vermutlich von einem höheren Angebot an Aas oder Wanderratten. Gradationen der Feldmaus, wie zuletzt witterungsbedingt 2017/18, begünstigen Bruten auch in ackerbaulich dominierten Landschaften.

Eine Vermessung von zwei ca. 4 Wochen alten Jungvögeln am 8.7.2019 am Horst im Mattigtal ergab anhand der Flügelmaße in Relation zum Gewicht, dass sie überdurchschnittlich fett waren. Deshalb musste deren Besenderung verschoben werden (Mitteilung R. Raab). Nahrungsmangel herrschte im Mattigtal zu diesem Zeitpunkt offensichtlich nicht.



Abb. 8: Rotmilan mit Beute, vermutlich Schermaus, Weng bei Altheim, 22.10.2018.

Foto: Th. Pumberger.

Fig. 8: Red Kite with prey, likely a water vole, Weng bei Altheim, 22 October 2018.

Oberösterreichische Nachkommen eines Schweizer Rotmilan-Weibchens

Schon länger wird vermutet, dass der Bestandsanstieg im südlichen Mitteleuropa mit dem enormen Positivtrend in der Schweiz zusammenhängt. Die Schweizerische Vogelwarte Sempach untersucht dieses Phänomen u.a. durch das Projekt „Mechanismen der Populationsdynamik beim Rotmilan“ mittels Besenderung von 400 Rotmilanen.



Abb. 9: Besendertes Rotmilan-Weibchen aus der Schweiz in ihrem Brutrevier im Mattigtal, 6.5.2019. Foto: H. Pflieger.

Fig. 9: Tagged Red Kite female from Switzerland in her breeding territory in the Mattig valley, 6 May 2019.

Erstmals ist nun im Mattigtal 2019 durch die Brutbeteiligung eines im August 2017 im Kanton Bern als Nestling besendertes Weibchen der Nachweis gelungen, dass sich ein Individuum dieser expandierenden Population in Österreich angesiedelt hat und die Zuwächse in beiden Ländern zusammenhängen (Mitteilungen Vogelwarte Sempach). Zwei Jungvögel wurden aus dieser Brut flügge und in Abstimmung mit dem Schweizer Projekt von R. Raab mit GPS-Sendern versehen.

Abbildung 10 zeigt eindrucksvoll die Aufenthaltsorte des Schweizer Weibchens zwischen April und Ende August 2019 im südwestlichen Innviertel und angrenzenden Bayern. Nach der Rückkehr aus den Pyrenäen streifte der Vogel verstärkt auf der bayerischen Seite umher bevor er Ende April zur Verpaarung mit einem Männchen im Mattigtal kam.

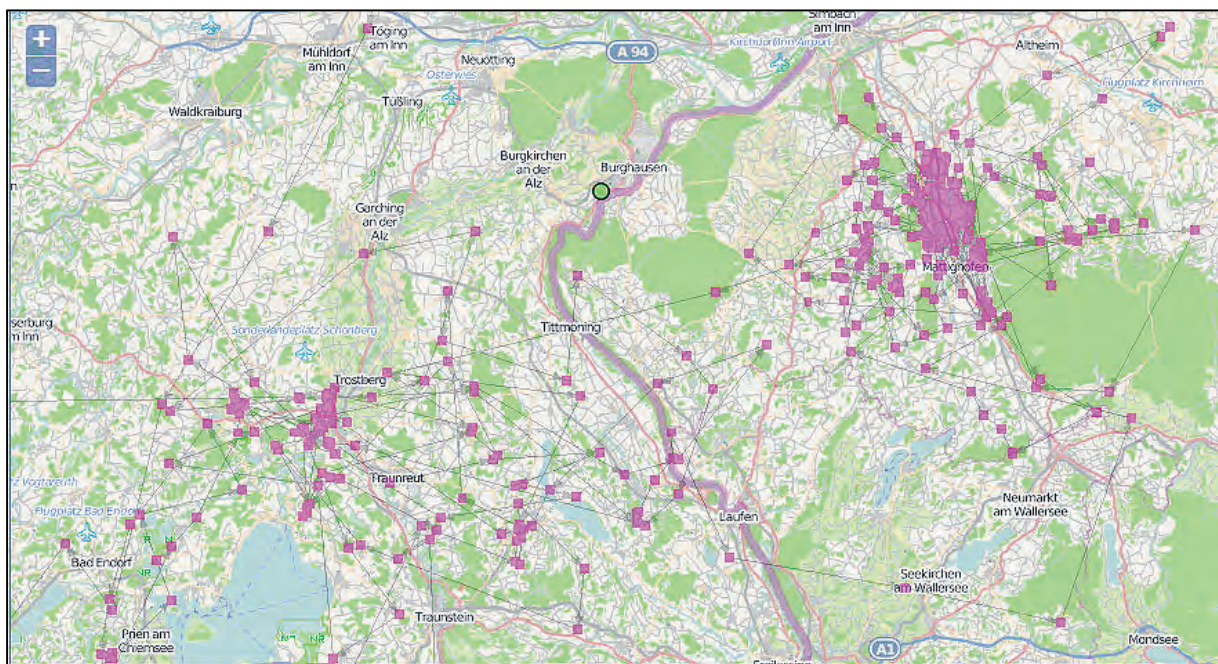


Abb. 10: Aufenthaltsorte (violett) des in der Schweiz besenderten Rotmilans zwischen April und Ende August 2019 im westlichen Innviertel und angrenzenden Bayern. Quelle: Rotmilan-Projekt, Schweizerische Vogelwarte Sempach, 2019.

Fig. 10: Locations (purple) and movements of a Red Kite tagged in Switzerland between April and the end of August 2019 in the western Innviertel and neighbouring Bavaria. Source: Red Kite project, Sempach Bird Observatory, 2019.

Zur engeren Brutzeit zeigte dieser Rotmilan einen reduzierten Aktionsradius rund um den Brutplatz. Davor und danach führten Jagdflüge dieses Brutvogels allerdings bis Geinberg (20 km) oder Thalgau (30 km), also weitab des Revierzentrums. Der westliche Kobernaußerwald wurde dabei vereinzelt überflogen. Die Schwerpunkte der Nahrungsflüge bezog sich allerdings auf offenes Kulturland westlich davon. Dies belegt, wie Sichtungen von Rotmilanen im Frühjahr und Sommer auch Brutvögel weit abseits ihrer Brutplätze betreffen können. Ohne nähere Brutnachweise können damit verbundene Rotmilan-Meldungen leicht zu Fehleinschätzungen bezüglich lokaler Brutvorkommen führen.

Am 20. August verließ das besenderte Weibchen das Brutgebiet und flog direkt nach Deutschland, wo es sich bereits im August 2018 aufhielt. Es ist zu vermuten, dass es dort einen Schlafplatz oder eine besonders ergiebige Nahrungsquelle gibt (Mitteilung C. Benedetta, Vogelwarte Sempach).

Ansammlungen nicht brütender Rotmilane

Seit 2016 werden im Juni und Juli im Innviertel und Vöcklatal wiederholt größere Ansammlungen von Rot- und Schwarzmilanen gemeldet, z.B. 15 Rotmilane am 20.6.2016 (F. Burgstaller) und 23 Rotmilane am 18.7.2018 (Th. Strasser), beides in Pöndorf. Z.T. waren diese mit Schwarzmilanen vergesellschaftet. In der Vergangenheit wurde dies in Oberösterreich vereinzelt als Hinweis auf außergewöhnlich große, regionale Brutvorkommen gedeutet.

Diese Interpretation ist zu hinterfragen, da Erfahrungen in der Schweiz zeigen, dass auch nichtbrütende ein- und zweijährige bzw. subadulte Rotmilane sich im Frühjahr zu kollektiven Nahrungs- und Schlafplätzen treffen. Bei derartigen Ansammlungen können auch nachgewiesene Brutvögel aus der Gegend erscheinen. In Gebieten mit unbekannter Brutdichte empfiehlt es sich, derartige Trupps in einjährige, subadulte und adulte Vögel zu differenzieren (Mitt. A. Aebischer).

Von Schwarzmilanen ist bekannt, dass sich große Gesellschaften von bis zu 300 Exemplaren alljährlich in Südwestdeutschland und der Schweiz sammeln. Auch solch außergewöhnliche Trupps werden vor allem mit besonders ergiebigen Nahrungsquellen und/oder Schlafplätzen in Zusammenhang gebracht (FÜNFSTÜCK 2018).

Verlustursachen illegale Verfolgung und Waldnutzung

Illegale Verfolgung und Straßenverkehr sind als Verlustursachen von adulten Rotmilanen in Oberösterreich nachgewiesen. In drei Fällen sind Vergiftungen mit dem illegalen Pflanzenschutzmittel Carbofuran belegt, und zwar je einmal in den Gemeinden Stroheim, Meggenhofen und Auerbach. Glaubwürdigen Aussagen und Fotos von weiteren Rotmilan-Totfunden, die Opfer derart illegaler Verfolgung gewesen sein dürften, liegen vor. 2017 wurde in Neukirchen an der Enknach zudem ein toter Rotmilan am Straßenrand gefunden, der als Verkehrsoffer einzustufen ist.

Ein im tschechischen Distrikt Tachov als Jungvogel besendertes Rotmilan ist im Frühjahr 2018 im Bezirk Eferding unter ungeklärten Umständen verschwunden. Der Sender wurde in einem Getreidefeld gefunden. Anhand der mechanischen Schäden am Sender ist ein einfaches Herabfallen des Senders auszuschließen (Mitteilung R. Raab).



Abb. 11: Mit Carbofuran vergiftetes Rotmilan-Weibchen in Meggenhofen, 26.4.2019.

Foto: privat.

Fig. 11: Red Kite female poisoned with Carbuforan in Meggenhofen, 26 April 2019.

Bezüglich Bruterfolg sind Waldnutzungen als der gravierendste Negativfaktor zu werten. 2018 und 2019 sind acht Fälle belegt, in denen Holzschlägerungen zur Brutzeit (v.a. behördlich zur Borkenkäferbekämpfung verordnet) bis auf wenige Meter an die Horste heranreichten. In zumindest zwei Fällen ist davon auszugehen, dass dies das Verlassen der Brutplätze auslöste. In weiteren Brutrevieren könnten derartige Störungen zur Verlagerung der Horststandorte im Folgejahr beigetragen haben. Auch Fotografen am Horst stellen nachgewiesene Störungsursachen dar.

Schutzmaßnahmen

Das oberösterreichische Artenschutzprojekt setzt bei den genannten Gefährdungsfaktoren an. Möglichst frühzeitig im März werden die aktuellen Brutplätze kontrolliert und bei Bedarf in Abstimmung mit dem Land OÖ und den Forstbehörden die Waldnutzer gebeten, die Schlägerungen bis zum Ende der Brutzeit auszusetzen. Zumindest sechs Rotmilan-Bruten wurden so bislang geschützt. In

zwei dieser Fälle blieb der erhoffte Erfolg aus, da die Rotmilane nach bereits begonnenen Störungen den Brutplatz verließen.

Hingegen unterstützte z.B. die Bezirksforstinspektion Vöcklabruck mit DI Johann Lichtenwagner im Frühjahr 2019 diese Bestrebungen erfolgreich. Schlägerungsarbeiten zum Aufarbeiten eines Windwurfes bzw. zur Bekämpfung der Borkenkäfer wurden bis nach der Brutzeit ausgesetzt, zwei flügge Jungvögel konnten den Horst verlassen. Ähnliche Erfolge betreffen die Bruten der Jahre 2018 und 2019 im Feldaisttal.



Abb. 12: Schlägerungsarbeiten nahe eines Rotmilan-Horstes im März 2019 im Bezirk Vöcklabruck konnten gestoppt werden. Zwei Jungvögel wurden flügge. Foto H. Uhl.

Fig. 12: This logging work near a Red Kite eyrie in March 2019 in the district of Vöcklabruck was successfully stopped. 2 juveniles fledged the eyrie.

In Abstimmung mit dem LIFE-Projekt PannonEagle von BirdLife Österreich und Partnerorganisationen sowie dem OÖ. Landesjagdverband geht das Projekt konsequent rechtlich und in der Öffentlichkeit gegen illegale Verfolgungen vor. Totfunde von Rotmilanen werden bezüglich Todesursache untersucht, bei begründetem Verdacht oder Nachweis von illegaler Verfolgung Anzeigen erstattet. Unterstützung findet diese Tätigkeit mittlerweile durch den Verein „Naturschutzhunde“, der bei gezielter Nachsuche nach Kadavern speziell geschulte Spürhunde

einsetzt. BirdLife Österreich ersucht, Fälle von illegaler Greifvogelverfolgung unverzüglich dem Autor oder unter folgender Adresse zu melden: <https://www.imperialegle.eu/de/content/fall-von-greifvogelverfolgung-melden>

Kontaktnahme zu Revierjägern und Waldbesitzern, vor allem in Fällen, in denen sich Nutzungskonflikte abzeichnen, sollen das Verständnis für den Schutzbedarf für den Rotmilan verbessern. Dazu befindet sich ein Netz von ehrenamtlichen Horstbetreuern im Aufbau, dessen Mitarbeiter die Schutzbestrebungen in den Regionen und bei den beteiligten Akteuren verankern sollen. Konsequente, begleitende Öffentlichkeitsarbeit soll die Anliegen des Rotmilan-Schutzes sowohl in breiten Bevölkerungskreisen als auch bei relevanten Gruppen, wie Jägern, Landwirten oder naturkundlich Interessierten, verankern.

Dank

Ich danke den verlässlichen Partnern Harald PFLEGER und Alexander SCHUSTER für ihre konsequente Unterstützung bei der Projektumsetzung. Den Kollegen Adrian AEBISCHER, Patrick SCHERLER und Rainer RAAB sowie der Kollegin Benedetta CATITTI danke ich für den sehr hilfreichen Informationsaustausch sowie B. SEAMAN für die englischen Textteile in diesem Artikel. Folgenden Personen gilt für ihre ehrenamtlichen Freilandtätigkeiten zur Erforschung des Rotmilans in Oberösterreich und für die Mithilfe am Projekt in vielfältigen Formen besonderer Dank (ohne Titel): Fritz BURGSTALLER, Manuel DANNER, Herbert HÖFELMAIER, Gundi HUBER, Winfried JIRESCH, Thomas LECHNER, Horst MARTERBAUER, Maximilian MITTERBACHER, Josef NEUHAUSER, Walter PILSHOFER, Thomas PUMBERGER, Norbert PÜHRINGER, Heike RANDL, Franz REINTHALER, Hans RESCH, Herbert RUBENSER, Johanna SAMHABER, Helmut SCHAUSBERGER, Andreas SCHUART und Gottfried UNTERWEGER. Darüber hinaus ist allen Meldern der Beobachtungsplattform www.ornitho.at zu danken, die durch konsequente Rotmilan-Meldungen wesentliche Basis für die Schutzmaßnahmen liefern.

Literatur

- AEBISCHER A. (2014): Rote Milane im weißen Schnee. — *Ornis* 2014/6. SVS/BirdLife Schweiz.
- BirdLife International (2017): European birds of conservation concern: populations, trends and national responsibilities. — Cambridge, UK: BirdLife International.
- BirdLife Österreich (2013): Ausarbeitung des österreichischen Berichts gemäß Artikel 12 EU-Vogelschutzrichtlinie 2009/147/EG (Berichtszeitraum 2008–2012). — Unpublizierter Bericht im Auftrag der Verbindungsstelle der Bundesländer, 237 S.
- BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste sowie unsichere und fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna — In: AUBRECHT G. & M. BRADER (wiss. Red.): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. — *Denisia* 7: 481–498.

- Dachverband Deutscher Avifaunisten (2012): Bundesweite Rotmilan-Erfassung 2011/2012. Leitfaden für Geländearbeit. — Download am 30.10.2017: http://www.dda-web.de/downloads/surveyplaners/rotmilan_leitfaden_d.pdf.
- DVORAK M., RANNER A. & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. — Umweltbundesamt und Österreichische Gesellschaft für Vogelkunde, Wien.
- FÜNFSTÜCK H.-J. (2018): Außergewöhnlich große Ansammlung: Schwarzmilane in Franken. — *Der Falke* **7**: 38–39.
- GEDEON K., GRÜNEBERG C., MITSCHKE A., SUDFELDT C., EIKHORST W., FISCHER S., GEIERSBERGER I., KOOP B., KRAMER M., KRÜGER T., ROTH N., RYSLAVY T., STÜBING S., SUDMANN S.R., STEFFENS R., VÖKLER F. & K. WITT (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German breeding Birds. — Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.
- KARTHÄUSER J., KATZENBERGER J., LAUX A. & E. GOTTSCHALK (2017): Im Fokus von Naturschutz und Planungspraxis: Rotmilanprojekt „Land zum Leben“. — *Der Falke* **7**: 7–9.
- KATZENBERGER J., KARTHÄUSER J. & J. SERFLING (2019): Rotmilan-Forschung in Deutschland. — *Der Falke* **10**: 28–33.
- KILZER R., WILLI G. & G. KILZER (2011): Atlas der Brutvögel Vorarlbergs. 443 S.
- SCHMID H., SCHERLER P. & A. AEBISCHER (2018): Rotmilan *Milvus milvus* — In: KNAUS P., ANTONIAZZA S, WECHSLER S., GUÉLAT J., KÉRY M., STREBEL N. & T. SATTLER: Schweizer Brutvogelatlas 2013–2016. Verbreitung und Bestandsentwicklung der Vögel in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. – Schweizerische Vogelwarte, Sempach: 266–267.
- VALLANT S., LENTNER R. & W. GSCHWANDTNER (2017): Der Rotmilan *Milvus milvus* (LINNAEUS 1758) als neuer Brutvogel in Tirol. — *Egretta* **55**: 77–84.
- ORTLIEB R. (2014): Der Rotmilan. — Die neue Brehm Bücherei. Magdeburg.
- UHL H. & H. PFLEGER (2017): Rotmilan in Oberösterreich – Brutbestandserhebung und Horstsuche 2016–2017. — Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich: 28 S.
- UHL H. & H. PFLEGER (2019): Artenschutzprojekt Rotmilan in Oberösterreich – Brutbestandserhebung und Schutzmaßnahmen 2019. — Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich: 12 S.

Anschrift des Verfassers

Hans UHL
BirdLife Österreich, Fachbereich Vogel- und Naturschutz
Kremsstraße 6
A-4553 Schlierbach
E-Mail: hans.uhl@birdlife.at
www.birdlife.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [027](#)

Autor(en)/Author(s): Uhl Hans

Artikel/Article: [ARTENSCHUTZPROJEKT FÜR DEN ROTMILAN \(*Milvus milvus*\) UND DESSEN WIEDERBESIEDLUNG OBERÖSTERREICHS 37-54](#)